

# FRAUEN HELFEN FRAUEN E.V. BAD KREUZNACH



*Rund 60 bis 70 von Gewalt betroffene Frauen und deren Kinder finden im Jahr Zuflucht im Bad Kreuznacher Frauenhaus.*



Frauen helfen Frauen e.V.  
Bad Kreuznach  
Postfach 1561  
55505 Bad Kreuznach  
Telefon: 0671/44 877  
Fax: 0671/92 12 255  
[www.frauenhelfenfrauen-kh.de](http://www.frauenhelfenfrauen-kh.de)  
[info@frauenhelfenfrauen-kh.de](mailto:info@frauenhelfenfrauen-kh.de)



Der Verein startete seine Interkulturelle Öffnung 2008 und schloss diese 2009 erfolgreich ab, so dass das Thema nun fest in der Einrichtung verankert ist.



## **i**

Der Bad Kreuznacher Verein Frauen helfen Frauen e.V. hat acht hauptamtliche Mitarbeiterinnen sowie einen ehrenamtlichen Vorstand von drei Personen. Er betreibt ein Frauenhaus, eine Beratungsstelle sowie eine Interventionsstelle bei Gewalt in engen sozialen Beziehungen.

Das Frauenhaus Bad Kreuznach bietet von Gewalt in engen sozialen Beziehungen betroffenen Frauen und deren Kindern Schutz und Unterstützung an. Jährlich finden dort circa 60 bis 70 Frauen Zuflucht, Schutz, Unterkunft und Beratung.



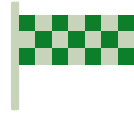
## AUSGANGSSITUATION

2008 blickte der Verein bereits auf 20 Jahre Erfahrung im Bereich der Antigewaltarbeit zurück. Über 70 Prozent aller Frauen, die jährlich im Frauenhaus Bad Kreuznach Zuflucht suchen, haben einen Migrationshintergrund. Sie stammen aus 20 bis 25 verschiedenen Ländern.

Diese bringen ganz unterschiedliche Hintergründe mit, leben etwa erst seit kurzem oder schon in der dritten Generation in Deutschland, sind aus ganz verschiedenen Gründen eingereist und leben zum Teil sehr isoliert, zum Teil in einer Kultur-Community oder sind auch gut in ihr Gemeinwesen eingebunden. Die Staatsangehörigkeit sagt meist nicht viel darüber aus, inwieweit diese Frauen vermeintlich gut integriert sind, gemessen an ihren Sprachkompetenzen oder sonstigen Kompetenzen im Umgang mit der deutschen Alltagsrealität. Alle Frauen, die sich an den Verein wenden, eint die Erfahrung, Gewalt seitens des Lebenspartners oder eines Familienangehörigen erlebt zu haben. Häusliche Gewalt findet unabhängig vom sozialen und kulturellen Hintergrund statt. In Deutschland ist im Schnitt jede vierte Frau ab dem 16. Lebensjahr von körperlicher und/oder sexueller Gewalt durch den jetzigen oder früheren Lebenspartner betroffen.

Der Verein fragte sich vor diesem Hintergrund:

- Welche Haltung braucht es, um Frauen und Kindern mit Migrationshintergrund professionell zu begegnen?
- Entsprechen die Vorstellungen über Bedarfe der Betroffenen tatsächlich ihren Bedürfnissen?



## ZIELE

- Orientierungsrahmen für die Kommunikation nach innen und außen schaffen, der der Thematik „Gewaltbetroffenheit und Migration“ sowohl in seinem Ausmaß als auch seinen inhaltlichen Dimensionen gerecht wird.
- Sowohl das Zusammenleben der Frauen im Frauenhaus, als auch die Beratung und Unterstützung durch die Mitarbeiterinnen sollten sich an den Besonderheiten der Gewaltbetroffenheit aber auch der kulturellen Identität orientieren.
- Die Ergebnisse sollten nach außen kommuniziert werden, um sowohl Anstöße zur Sensibilisierung als auch zur Implementierung von integrationsfördernden Bedingungen in das Gemeinwesen und darüber hinaus zu geben.



Kinder gestalten ihr „Traum“-Frauenhaus.

## UMSETZUNG ✓

- Vorüberlegungen und Planungen ab 2007 mit Hilfe des Integrationskonzeptes Rheinland-Pfalz
- Unterstützung durch das rheinland-pfälzische Frauenministerium sowie den Beauftragten für Migration und Integration des Landes Rheinland-Pfalz

### 2008:

- Durchführung von drei Projekttagen mit ehemaligen Bewohnerinnen, Mitarbeiterinnen und Referentin
- Ein Projekttag ohne Bewohnerinnen
- Formulierung des Interkulturellen Leitbildes
- Abstimmung mit dem Vorstand, Ergebnis-sicherung und Veröffentlichung
- Präsentation des Leitbildes und weitere Öffentlichkeitsarbeit

### 2009:

- Planung und Antragsstellung zur Erarbeitung: „Kultursensible Standards & Methoden“
- Unterstützung durch die Robert-Bosch Stiftung
- Durchführung von drei Projekttagen mit ehemaligen Bewohnerinnen, Mitarbeiterinnen und Referentin
- Abstimmung mit dem Vorstand, Ergebnis-sicherung, Veröffentlichung, beginnende Implementierung
- Transfer in die Fachöffentlichkeit
- Evaluation

## NACHHALTIGKEIT



- Eingefahrene Meinungen mussten revidiert werden, Erkenntnis: Gemeinsamkeiten sind trotz unterschiedlicher kultureller Prägungen weitaus zahlreicher als die Unterschiede. Migration selbst ist ein Prozess, der nicht mit der Einreise abgeschlossen ist und eine Fülle von Erfahrungen und Kompetenzen birgt, die sowohl die Migrantin selbst als auch die Beraterinnen, die Einrichtung und die Gesellschaft bereichert.
- Migration wird nicht mehr per se wahrgenommen als ein erschwerendes Moment in der Unterstützung und Beratung, sondern als ein möglicher Aspekt in der Biographie gewaltbetroffener Frauen.
- Das Unterstützungsangebot wird stress- und traumasensibel gestaltet.
- Kulturell geprägte Vorstellungen von Gleichberechtigung und der Frauenrolle in der Gesellschaft werden regelmäßig thematisiert.
- Auf gute Sprachmittlung wird geachtet. Seit 2016 steht ein Telefondolmetschservice zur Verfügung.
- Das Team besteht nun aus Mitarbeiterinnen unterschiedlicher Herkunft.



*Miteinander im Gespräch sein eröffnet neue Möglichkeiten.*



*Das Frauenhaus Bad Kreuznach ist seit vielen Jahren eine Anlaufstelle für von Gewalt betroffene Frauen, von denen ein guter Teil einen Migrationshintergrund hat. Entsprechend groß ist mittlerweile auch die Erfahrung mit Interkultureller Öffnung.*



*Gemeinsame Erlebnisse schaffen Verbindung – auch ohne gemeinsame Sprache.*



## SO LIEF'S IN DER PRAXIS

- Entwicklung eines Kultursensiblen Leitbildes (2008)
- Erarbeitung kultursensibler Standards & Methoden (2009) (in Auszügen) auf der Ebene der Klientinnen: Migrationserfahrung in der Beratung als mögliche Ressource nutzbar machen
- Neugier auf unterschiedliche Lebensentwürfe in Gruppensituationen fördern,
- Berücksichtigung religiöser Speise- und Gebetsrituale
- Zügige Vermittlung in Integrations-/ Sprachkurse

### **Auf der Ebene der Mitarbeiterinnen:**

- Fortlaufende kritische Reflexion der eigenen Haltung
- Die Beraterin soll Erfahrungen aufgrund der Ethnie, der Kultur, der Tradition und der Religion unterscheiden können
- Mitarbeiterinnen formulieren spezifische Fortbildungsbedarfe
- Mitarbeiterinnen schätzen den Reichtum an Ressourcen aus unterschiedlichen Kulturen. Diesen nutzen sie zur kreativen Weiterentwicklung der Einzel- und Gruppenarbeit

### **Auf Einrichtungsebene:**

- Implementierung von Leitbild und Standards in die Gesamtkonzeption
- Differenzierung der Statistik
- Einrichtung eines Dolmetscherpools
- Erstellung von mehrsprachigem Informationsmaterial
- Vorstellung des Angebots des Vereins bei Integrationskursen
- Konstruktive Zusammenarbeit mit der Ausländerbehörde
- Die vollständige Version des „Interkulturellen Leitbildes“ und die „Kultursensiblen Standards & Methoden“ finden Sie auf: [www.frauenhelfenfrauen-kh.de](http://www.frauenhelfenfrauen-kh.de)